

Auf dem Weg zu einer neuen Welt in der Macht der Weisheit

María Pilar Aquino

Die Artikel, die diesem Heft sein Gesicht geben, haben einen unterschiedlichen ethnischen, rassistischen, kulturellen und geographischen Hintergrund. Die Sichtweisen, welche die Reflexion eines jeden Artikels prägen, stammen aus verschiedenen intellektuellen, religiösen, kirchlichen, theologischen und akademischen Traditionen. Die Autorinnen unterscheiden sich nach ihrem Alter, ihrer Hautfarbe, ihren Vorlieben, ihrer äußeren Gestalt und sexuellen Orientierung. Schon das Inhaltsverzeichnis dieses Heftes macht die Pluralität der Themen, der Anliegen und der Aktionsbereiche deutlich. Dennoch besitzt diese Pluralität von Orten, Perspektiven und Autorinnen ein Kohärenzprinzip, das alle hier vorgelegten Reflexionen bestimmt. Tatsächlich ist das Grundprinzip, das dieses ganze Heft ermöglicht und zusammenhält, unsere Erfahrung mit der Macht der Weisheit und unser Verständnis von ihr. Dieses Prinzip liegt der kritischen Reflexion über die feministischen Spiritualitäten des Kampfes zugrunde, die wir in unseren jeweiligen Lebenszusammenhängen anstellen. Die Inhalte der Artikel spiegeln die fortschreitende Entwicklung einer neuen feministisch-theologischen Sprache wider, die unsere Auffassungen von der Göttlichen Weisheit auf dem Hintergrund unserer vielfältigen Kämpfe zur Verwirklichung von Gerechtigkeit, Wohlergehen, Gleichheit und Menschenwürde überall auf der Erde zum Ausdruck bringt. Wie wir an den einzelnen Artikeln feststellen können, teilen sie alle die Überzeugung, dass diese Kämpfe von einer in der Macht der Weisheit gelebten feministischen Spiritualität inspiriert und getragen werden. Diese Spiritualität ist im Alltagsleben der Menschen verwurzelt, sie entsteht in unterschiedlichen globalen Zusammenhängen und findet eine kulturell plurale Ausdrucksform. Deshalb bricht dieses CONCILIUM-Heft mit monokulturellen Sichtweisen und Traditionen von Spiritualität, um den Weg für kritische feministische Sichtweisen und Spiritualitäten freizumachen, die eine interkulturelle Sprache zu sprechen versuchen.

Die durchgängige Entwicklung feministischer Weisheits-Spiritualitäten in den vergangenen Jahrzehnten ist weder zufällig noch nebensächlich. Meiner Meinung nach gibt es drei Hauptgründe, welche diese Behauptung stützen. Der erste hängt mit der bedeutsamen Tendenz der soziopolitischen und religiösen Bewegungen zusammen, Veränderungsstrategien neu zu artikulieren und sich in verschiedenen Einflussbereichen sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene einzubrin-

gen. Diese Bewegungen haben ihr Engagement für die Auseinandersetzung mit der Herrschaft des kyriarchalen¹ Systems und für deren Überwindung verstärkt, die das gegenwärtige Paradigma des globalen kapitalistischen Neoliberalismus (auch „Neokapitalismus“ genannt) ebenso wie dessen in der Zunahme von gesellschaftlicher Ungerechtigkeit, Ungleichheit und Ausgrenzung deutlich erkennbare entmenschlichende Auswirkungen kennzeichnet. Die Agenda dieser Bewegungen wird von pluralen Akteuren und Akteurinnen aufgestellt, um eine neue gesellschaftliche Kraft hervorzubringen, die in der Lage ist, die Geschichte auf neue geschichtliche Realitäten hin zu bewegen, die von wirklicher Gerechtigkeit, politischer Gleichheit und sozioöklesialer Inklusion bestimmt sind. Die Kämpfe dieser Bewegungen zeigen, dass die ausgeschlossenen gesellschaftlichen Gruppen neue Überzeugungen, Visionen und Sprachen für die globale Veränderung auf eine neue Welt hin entwickeln. Der zweite Grund hängt mit der bemerkenswerten Tendenz dieser Bewegungen zusammen, ihre Kämpfe mit den kritischen religiösen Traditionen zu verknüpfen, welche die Ziele der Befreiung unterstützen und vorantreiben. Diese Ziele lassen sich zusammenfassen beispielsweise in den gehaltvollen feministischen Begriffen Gerechtigkeit, Gleichheit, Wohlergehen, menschliche Würde, Freiheit und Leben in Fülle. Für die feministischen Bewegungen überall in der Welt sind es die religiösen Überlieferungen der kritischen Weisheit, die ihre Kämpfe zur Verwirklichung der Ziele der Befreiung immer wieder nähren und stärken. Die Göttliche Weisheit wohnt, wie E. Schüssler Fiorenza sagt, weder in den kyriarchalen Institutionen noch in den Texten, sondern „among people“² („bei den Leuten“), in ihrem Suchen und Kämpfen um die Befreiung mitten in einer Welt, in der das durch Ungerechtigkeit verursachte Leid, die Armut, die Ungleichheit und die soziale Unsicherheit in Überfülle vorhanden sind. Der dritte Grund hängt einfach mit der absoluten Unfähigkeit der kyriarchalen Religionen zusammen, eine bedeutsame Spiritualität zur Verfügung zu stellen, die die Kämpfe dieser Bewegungen unterstützen könnte. Tatsächlich haben die kyriarchalen religiösen Institutionen schon vor vielen Jahren ihre erschreckende Blindheit gegenüber der machtvollen Gegenwart der Weisheit bewiesen, die bei den Leuten wohnt, vollkommen blind aber sind sie für die Göttliche Gegenwart, die inmitten der weltweiten feministischen Bewegungen und Kämpfe wohnt. Solche Unfähigkeit und solche Blindheit bringen die „Priester des Kyriarchats“ nach wie vor dazu, eine Spiritualität der Unterdrückung zu reproduzieren und zu multiplizieren, deren einzige Auswirkung darin besteht, Beihilfe zum spirituellen Genozid der ganzen Menschheit zu leisten. Aus diesen Gründen meine ich, dass die feministischen Spiritualitäten der Weisheit auf kreative Weise die Möglichkeiten aufzeigen, welche die historische Realität der Gegenwart besitzt, um eine neue Welt hervorzubringen.

Die Arbeit derjenigen, die Träger der Göttlichen Weisheit in der Welt sind, setzt sich mit einem Kontext der Realität auseinander, in dem die Eliten, die die Kontrolle über die kyriarchale Weltmacht ausüben, jeden Tag eine nicht enden wollende Flut von geistlichen Botschaften ausstoßen. Diese Botschaften verfolgen das Ziel, dem gegenwärtigen Paradigma des globalen kapitalistischen Neoli-

beralismus eine unbestreitbare Richtigkeit und absolute Gewißheit zu verleihen. Inhaltlich präsentieren diese Botschaften – oftmals mit großem Erfolg und schlüssiger Argumentation – den globalen neokapitalistischen Markt als sichere Quelle von Glück, Wohlstand, Sicherheit und transzendenter Sinnerfahrung. Der globale Markt erscheint als letzte Instanz, die das Leben der Leute vernünftig ordnet, die ihm Richtung, Bedeutung und Wert gibt. Die zentralen dogmatischen Prinzipien, die dieses Paradigma bestimmen, sind ökonomische Effizienz, uneingeschränkter Wettbewerb und individuelle Belohnung. Für die kyriarchalen Eliten ist der globale Markt die neue Religion, welche die nachhaltige menschliche Entwicklung garantiert; sie selbst üben die „priesterlichen Funktionen“ der Bewahrung und des Gottesdienstes aus, und sie verbreiten eine Spiritualität, welche die wahre Demokratie, die egalitäre elektronische Kommunikation und die freiwillige Partizipation am Leben des globalen Marktes verkündet. Die mächtige religiöse und spirituelle Komponente dieses Paradigmas bringt eine verkehrte Wirklichkeit hervor, die verhindert, dass die Auswirkungen des globalen Markts, wie etwa die verbreitete Armut, der massive Ausschluss, die systematische Ungleichheit und die „durch die patriarchalische Disziplin verbrauchten Körper der Frauen“, zu sehen sind.³ Statt sich zu verringern, befinden sich diese Auswirkungen überall auf der Welt in einem unaufhörlichen Wachstum.

Die Spiritualität dieses Paradigmas wirkt sich in der Tat so aus, dass sie im Denken der Menschen Mechanismen in Gang setzt, die den Gedanken verhindern, dieses Paradigma könne fehlerhaft, umkehrbar oder veränderbar sein. Die Inhalte dieser Spiritualität, so stellt E. Schüssler Fiorenza fest, „nähren eine schleichende Resignation und verursachen politische Apathie, sodass sich die Einzelnen selten über das individuelle Überleben hinaus engagieren“⁴. Die Macht der Spiritualität des globalen neokapitalistischen Markts ist so groß, dass sogar viele feministische Bewegungen es nicht einmal wagen, diesen kritisch zu untersuchen, geschweige denn, ihn abzulehnen. Aus diesem Grund ist die

von vielen vertretene Meinung, es gebe heute eine „Krise der Spiritualität“, weder opportun noch richtig, noch angemessen und schon gar nicht ehrlich. In Wirklichkeit ist die Spiritualität des gegenwärtigen kyriarchalen Paradigmas stärker denn je. Eine solche Krise gibt es *de facto* nicht, denn, wie F. Hinkelammert

*Auf dem Weg
zu einer
neuen Welt in
der Macht der
Weisheit*

Die Autorin

*María Pilar Aquino, mexikanische Mestizin, katholische Theologin. Sie ist Assistenzprofessorin für Theologie und Religionswissenschaften und Direktionsmitglied des Zentrums für die Untersuchung des Volkskatholizismus an der Universität von San Diego. Sie erwarb ihr Doktorat in Theologie 1991 an der Päpstlichen Universität Salamanca; die Universität von Helsinki verlieh ihr im Jahre 2000 die Ehrendoktorwürde im Fach Theologie. Veröffentlichungen: Sie ist Autorin von *Nuestro Clamor por la Vida. Teología Latinoamericana desde la Perspectiva de la Mujer* (1992); *La Teología, La Iglesia y La Mujer en América Latina* (1994); Herausgeberin von *Aportes para una Teología desde la Mujer* (1988); Mitherausgeberin, zusammen mit Roberto S. Goizeta, von *Theology. Expanding the Borders* (1988) und, zusammen mit Ana María Tepedino, von *Entre la Indignación y la Esperanza. Teología Feminista Latinoamericana*; außerdem zahlreiche Veröffentlichungen über die Erfahrung mit feministischer Theologie in Lateinamerika und unter Latinos/-as in den USA. Anschrift: Department of Theology and Religious Studies, University of San Diego, 5998 Alcalá Park, San Diego, CA 92110, USA.*

richtig feststellt, „hat sich ein einziges Paradigma auf nicht hinterfragbare Weise durchgesetzt ... [und dieses] siegreiche Paradigma ist im Namen der absoluten Gewissheit am Werk“⁵. Wir erleben heute, dass die kyriarchale Globalisierung eine abstrakte universalistische Spiritualität propagiert, welche die Konzentration der kyriarchalen Macht in den priesterlichen Eliten der Gesellschaften und Religionen unterstützt und gleichzeitig das Verschwinden kritischer Traditionen, pluraler Identitäten und alternativer Kämpfe begünstigt. In diesem Kontext erstreckt sich die Arbeit derjenigen, die die Göttliche Weisheit angenommen haben, auf drei Aufgaben: 1) der gleichmacherischen Flut der kyriarchalen Spiritualität durch die Stärkung kritischer feministischer Spiritualitäten entgegenzuwirken; 2) durch die Stärkung feministischer Visionen von einer Veränderung auf eine neue Welt hin die spirituellen Mechanismen abzubauen, die den falschen Determinismus der kyriarchalen Systeme aufrecht erhalten; 3) durch die Stärkung der pluralen feministischen Kämpfe weltweit die gegen die elitäre kyriarchale Globalisierung gerichteten vielfältigen Bemühungen zu unterstützen und voranzutreiben.

Wenn das 20. Jahrhundert zu Recht „das Jahrhundert der Frauen“⁶ genannt worden ist, schreitet das 21. Jahrhundert nach Kämpfen, die solche Realitäten erzielen, dass wir von einem „Jahrhundert des kritischen Feminismus“ sprechen können. Der Artikulation einer kritischen feministischen Sprache, die unsere Erfahrungen, Erkenntnisse und Sichtweisen von Spiritualität zum Ausdruck bringt, kommt in diesem Projekt zentrale Bedeutung zu. Sicherlich stellen die verschiedenen Traditionen einer kritischen Weisheit, die in unseren vielfältigen religiösen und kulturellen Kontexten wirksam waren und immer noch sind, eine vorrangige Quelle dar, sowohl für die Artikulation dieser Sprache als auch für den Beitrag, den wir zur Veränderung der globalen kyriarchalen Mächte leisten können. In dieser Hinsicht haben die unterschiedlichen Zugänge zur Göttlichen Weisheit, die wir in diesem CONCILIUM-Heft vorstellen, die Aussage gemeinsam, dass die Göttliche Weisheit eine gerechte Ordnung menschlicher Beziehungen schafft und aufrecht erhält, deren Grundprinzip die Gerechtigkeit darstellt. Die Göttliche Weisheit stärkt die Menschheit und alles, was sie umgibt, in Gestalt von Mitleid, Erbarmen, Liebe und Hoffnung. Die Macht der Weisheit ist dazu da, um zu befreien, um Räume des Alltagslebens zu schaffen, in denen Wohlergehen, echte Freude, menschliche Wärme, befreiendes Wissen und das Feiern von Festen für alle Menschen erfahrbar werden.

Da die Präsenz der Göttlichen Weisheit unterdrückerische und entmenschlichende Verhältnisse verhindert, erhält sie eine Welt am Leben, in der das Leben lebenswert ist.⁷ Die Göttliche Weisheit verurteilt die Spiritualitäten, Handlungsweisen und Einstellungen der kyriarchalen Eliten, welche die Menschheit und die sie umgebende Welt unterdrücken und ausbeuten. Für die Traditionen der kritischen Weisheit legt folglich die Gerechtigkeit die Grundlage zu Verständnis, Urteilsfähigkeit und ethischen Verhaltensweisen, die als rechtschaffen, ehrlich, vernünftig und gerecht angesehen werden. In diesen Traditionen tritt die Göttliche Weisheit nicht nur ganz bewusst bei den gesellschaftlichen Gruppen in

Erscheinung, die unter Ungerechtigkeiten leiden und gegen diese Widerstand leisten, sondern sie ermächtigt sie sogar, diese Ungerechtigkeiten zu bekämpfen, um die Ziele der Befreiung zu erreichen. Darum haben wir versucht, in diesem Heft die feministischen Spiritualitäten des Kampfes zur Sprache zu bringen, welche die Göttliche Weisheit als hermeneutischen Horizont und deren Vollmacht haben, der Gerechtigkeit als Prinzip der Kohärenz zum Durchbruch zu verhelfen. Auf dem Hintergrund der vielfältigen Kontexte, in denen wir leben, sind wir davon überzeugt, dass die Traditionen der kritischen Weisheit eine geeignete und relevante Sprache enthalten, um die Motivationen und Intentionen unseres Lebens zum Ausdruck zu bringen. In Übereinstimmung mit den Beiträgen von E. Schüssler Fiorenza⁸ meine ich, dass diese Sprache es uns erlaubt: 1) zu kritischen Analysen der historischen Realität zu kommen, in der wir leben, sowohl, um sie in ihrer globalen systematischen Ausgestaltung redlich zu betrachten, als auch, um uns mit der vielfältigen Herrschaft ihrer kyriozentrischen Systeme auseinanderzusetzen; 2) die pluralen feministischen Räume zu stärken, in denen wir versuchen, diese Wirklichkeit nicht nur zu begreifen und kritisch zu erklären, sondern sie radikal umzugestalten, um für die Frauen und für die Menschheit als Ganzes wahre Gerechtigkeit und wirkliches Wohlergehen zu erreichen; 3) zur Entstehung einer globalen Weisheits-Gemeinschaft beizutragen, die unsere feministischen Hoffnungen, Visionen und Kämpfe für eine andere Zivilisation unterstützt, in der die Beziehungen der Menschheit zu sich selbst und zur Welt, die sie umgibt, Tag für Tag von der befreienden Macht der Göttlichen Weisheit/Gerechtigkeit geleitet und getragen werden.

Um meine Überlegungen abzuschließen, will ich noch auf einige Dimensionen aufmerksam machen, die unsere Auffassungen und Vorstellungen von den feministischen Spiritualitäten der Befreiung verdeutlichen. Ich habe diese Dimensionen anhand der verschiedenen in diesem Heft enthaltenen Beiträge ausgewählt, muss aber darauf hinweisen, dass sie weder die einzigen sind noch durch enge Definitionen voneinander abgegrenzt sind. Ich spreche hier von Dimensionen, die den lebendigen, dynamischen, entwicklungsfähigen und engagierten Charakter dieser Spiritualitäten zum Ausdruck bringen.

1. Vorstellungen

Die feministischen Spiritualitäten der Weisheit sind für unser eigenes Überleben und das unsrer Umwelt notwendig. Sie liefern uns einen Bezugsrahmen, der uns in mehrfacher Hinsicht hilft: um die Freiheit zu erkennen und zu gebrauchen, welche die Göttliche Weisheit uns schenkt und mit der wir uns für befreiende Beziehungen im Sinne größerer Menschlichkeit entscheiden können; um ein würdiges, Würde verleihendes und gerechtes Leben erkennen und wählen zu können; um unseren Kontexten entgegenwirken und sie im Sinne der Ziele der Befreiung verändern zu können; um die Hoffnungen und Beweggründe, die unsere Kämpfe begleiten, feiern zu können. In diesen Spiritualitäten schöpfen wir Mut, gewinnen wir Inspiration, Richtung und Sinn für unser Leben. Gegen die kyriar-

chalen Spiritualitäten, welche die Menschheit in ihren sicheren Tod führen, geleiten uns die feministischen Spiritualitäten zu einem Leben im Sinne der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit der Göttlichen Weisheit.

2. Ausgangspunkt

Die feministischen Spiritualitäten der Weisheit akzeptieren die Tatsache, dass die Göttliche Weisheit durch ihr Wirken und ihre Präsenz ihr Wissen und ihre Inspiration allen Leuten zukommen lässt.⁹ Trotzdem entwickeln sie ihren Sprachstil bewusst so, dass sie die Erfahrungen derjenigen zu ihrem Ausgangspunkt machen, die leiden, Widerstand leisten und die patriarchalen Mächte bekämpfen, die in den Gesellschaften und Religionen am Werk sind. Daher glauben sie, dass die vielfältigen Erfahrungen der Frauen, kritisch reflektiert, zum zentralen Ausgangspunkt für die Artikulation unserer Spiritualitäten werden.

3. Ausdrucksformen

Die feministischen Spiritualitäten der Weisheit sind in unterschiedlichen sozio-kulturellen Sphären entstanden und entstehen dort auch weiter. Sie schöpfen aus dem Reichtum der Symbole, Bilder, der Sprache und der Imagination der einzelnen Kulturen, aber sie lassen diesen Reichtum in feministischen Formen Gestalt annehmen. Die vielfältigen Ausdrucksformen, die die Spiritualität der Weisheit annimmt, stehen in dynamischer Beziehung zum Alltagsleben der Leute, und diese ständige Beziehung ist elementar für sie. Diese Spiritualitäten gehen aus den Alltagsrealitäten hervor, die wir erleben, und kehren in einer kritischen, kreativen Spannung dorthin zurück. Von den alltäglichen Wirklichkeiten unseres Lebens her versuchen wir, die persönliche und systemische Veränderung zu aktualisieren und zum Ausdruck zu bringen. In dieser Hinsicht haben die feministischen Spiritualitäten der Weisheit eine interkulturelle Tendenz.

4. Engagement

Die feministischen Spiritualitäten der Weisheit erklären ihre Interessen und ihre Ziele. Sie gehen davon aus, dass die Macht der Spiritualität dazu dient, die Menschen zu befreien, und nicht dazu, sie in Resignation, Lähmung, Hoffnungslosigkeit oder in der Opferrolle verharren zu lassen. Diese Spiritualitäten fördern Erkenntnisse, Vorgehensweisen und Visionen, die sich im Sinne einer Veränderung auf mehr Gerechtigkeit, Wohlergehen, Gleichheit, Menschenwürde und Unversehrtheit hin auswirken, und zwar für die Frauen, die ganze Menschheit und ihre gesamte Umwelt. Deshalb erkennen diese Spiritualitäten die ethisch-politische Festlegung der Spiritualität als notwendig an und machen sie sich zu eigen.

5. Liturgische Feiern

Die feministischen Spiritualitäten der Weisheit rufen eine unablässige Kreativität wach, um all die Äußerungen des Lebens zu feiern, die mit den vielfältigen Kontexten unseres Kampfes verbunden sind. Zu diesen Äußerungen gehören auch das Schweigen, Tränen, Ängste, Brüche und tiefe Frustrationen. Wir feiern alles, was wir zu Hause oder auf öffentlichen Plätzen tun, um das, was M.S. Copeland „our despised identities“ („unsere verachteten Identitäten“¹⁰) nennt, wiederherzustellen und ihm befreiende Kraft zu verleihen. Wir feiern die Erinnerung an unzählige Frauen, die uns Visionen von einer neuen Welt hinterlassen haben, und schaffen dort Räume für Feste, wo die kyriarchalen Spiritualitäten nur Traurigkeit hineintragen.

6. Auf dem Weg in die Zukunft in der Macht der Weisheit

Die feministischen Spiritualitäten der Weisheit werden von den Priestern der kyriarchalen Mächte als gefährlich angesehen. Aufgrund der bloßen Tatsache, dass sie nach Gerechtigkeit und der Respektierung der Menschenwürde streben, werden sie verurteilt und verfolgt. Sie verleihen uns die Kraft, weiter Visionen zu entwickeln, Widerstand zu leisten und zu kämpfen. Da unser Engagement uns dazu bringt, alles, was wir sind und haben, aufs Spiel zu setzen, glauben wir, dass die feministischen Spiritualitäten ihren Ursprung nur in der Göttlichen Weisheit selbst haben können. Wir sind unterwegs zur Zukunft einer neuen Welt in der Macht der Weisheit.

¹ Die Bedeutung des Begriffs „Kyriarchat“ ist in den verschiedenen Schriften von Elisabeth Schüssler Fiorenza nachzulesen, siehe besonders: *But She Said. Feminist Practices of Biblical Interpretation*, Boston 1992, Kap. 1 u. 2; *Jesus - Miriams Kind, Sophias Prophet. Kritische Anfragen feministischer Christologie*, Gütersloh 1993, Kap. 1 u. 3; *Ties that Bind: Domestic Violence Against Women*, in: M.J. Mananzan u.a. (Hg.), *Women Resisting Violence. Spirituality for Life*, Maryknoll 1996, 39-55; *Rhetoric and Ethic. The Politics of Biblical Studies*, Minneapolis 1999, Einleitung sowie Kap. 3 u. 4 (die deutsche Ausgabe erscheint im Herbst 2001 bei der Edition Exodus).

² Schüssler Fiorenza, *But She Said*, aaO. 13, 156.

³ M. Fontenla/M. Bellotti, *Feminismo y Neoliberalismo*, in: *Mujeres en Red - Modemujer*, *Revista La Correa Feminista*, <http://www.nodo50.org/mujeresred/feminismo-neoliberalismo.html>.

⁴ Siehe Schüssler Fiorenza, *Jesus - Miriams Kind ...*, aaO. 23.

⁵ F. Hinkelammert, *Determinismo y autoconstitución del sujeto: Las leyes que se imponen a espaldas de los actores y el orden por el desorden*, in: *Revista Pasos*, Nr. 64 (März/April 1996) 18.

⁶ Siehe das ausgezeichnete Buch A.M. Portugal/C. Torres (Hg.), *El Siglo de las Mujeres* (Ediciones de las Mujeres Nr. 28), Santiago de Chile 1999.

⁷ Zum Begriff „Alltagsleben/das Alltägliche“ siehe M.P. Aquino, *Theological Method in U.S.*

Latino/a Theology. Towards an Intercultural Theology for the Third Millenium: O.O. Espin/
M.H. Díaz (Hg.), From the Heart of Our People. Latino/a Explorations in Catholic Systematic
Theology, Maryknoll 1999, 38 f.

⁸ Auch wenn diese Dimensionen im Grunde in allen Schriften von E. Schüssler Fiorenza eine
Rolle spielen, siehe insbesondere: Brot statt Steine. Die Herausforderung einer feministischen
Interpretation der Bibel, Fribourg 1988, Kap. 1 u. 6; Discipleship of Equals. A Critical Feminist
Ekklesia-logy of Liberation, New York 1993; Jesus: Miriams Kind ..., aaO., Kap. 5 u. 6. Diese
Dimensionen bestimmen von der ersten bis zur letzten Seite ihr inspirierendes Buch Rhetoric
and Ethic, aaO.

⁹ Siehe dazu Schüssler Fiorenza, Rhetoric and Ethic, aaO. 6, 53.

¹⁰ M.S. Copeland, Method in Emerging Black Catholic Theology: D.L. Hayes/C. Davis (Hg.),
Taking Down Our Harps. Black Catholics in the United States, Maryknoll 1998, 121.

Aus dem Spanischen übersetzt von Victoria M. Drasen-Segbers